

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7 50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5 50. Für die Anfertigung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. October d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass der k. k. Statthalter im Erzherzogthume Oesterreich unter der Enns Erich Graf Kiehmanszegg den königlich preussischen Kronen-Orden erster Classe annehmen und tragen dürfe.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. October d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Oberfinanzrathes bekleideten Finanzrath Ludwig Knöbl zum Oberfinanzrath für den Bereich der Finanz-Landesdirection in Graz allergnädigst zu ernennen geruht.

Dunajewski m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Krainischer Landtag.

Sechste Sitzung am 31. October.
(Schluss.)

In der Generaldebatte über den Voranschlag des Normalschulfonds pro 1891 ergriff zunächst Abg. Svetec das Wort. Derselbe klagte über die Einschulung slowenischer Kinder in deutsche Schulen im Gottscheer Bezirke und verlangte, dass die Gesuche slowenischer Eltern um deutschen Unterricht für ihre Kinder gründlich geprüft werden. Die Eltern seien in den meisten Fällen nicht intelligent genug, um in betreff der Unterrichtssprache für ihre Kinder die richtige Wahl zu treffen. Redner beantragte schließlich eine Resolution, wonach der Landesausschuss beauftragt wird, Erhebungen über die Einschulung slowenischer Kinder in deutsche Schulen zu pflegen und Abhilfe zu schaffen, eventuell in der nächsten Session dem Landtage hierüber Bericht zu erstatten. Bei der Abstimmung wurde die Resolution mit Stimmenmehrheit angenommen.

Abg. Frihar sagt, dass die Kosten für das Schulwesen in Krain von Jahr zu Jahr steigen und für das kommende Jahr bereits die Summe von über 310.000 fl. erreichen; das sei ein für die Landesfinanzen schwer ins Gewicht fallender Betrag. Wenn aber das Land für das Schulwesen so große Opfer bringe, dann müsse ihm auf dasselbe auch eine entsprechende Ingerenz eingeräumt werden. Dies aber sei nicht der Fall, wie der Zwang betreffs des deutschen Unterrichtes an den dreiklassigen Volksschulen beweise, welcher vollkommen ungesetzlich sei und welchen das Volk nicht

wünsche, weil das Deutsche in den krainischen Volksschulen vollkommen überflüssig sei. Bezugnehmend auf die diesfalls vom Landtage gefasste Resolution habe die Regierung bisher nicht geantwortet, welcher Vorgang der Würde des Landtages widerspreche. Redner beklagte weiters die Errichtung der beiden deutschen Volksschulen in Laibach, welchen die Basis fehle, da in denselben nicht deutsche, sondern zumeist slowenische Kinder Aufnahme finden, ja sogar Kinder aus der Umgebung, wie Schischla, Udmat etc., herangezogen werden. Der Herr Landespräsident habe im Ausschusse gesagt: Bleiben wir Oesterreicher und lernen wir deutsch! Er, Redner, protestiere dagegen, dass das Deutschlernen zur Sache des Patriotismus gemacht werde.

Abg. Dr. Schaffer führte in längerer Rede aus, dass die Gegner jetzt zugeben, dass die Eltern deutschen Unterricht wünschen, daher gehe man jetzt gegen die Eltern los und verlange die Prüfung ihrer Wünsche. Immer zahlreicher und dringender werde das Verlangen nach deutschem Unterrichte und das widerlege am besten Frihars Behauptung, dass das Deutschlernen überflüssig sei. Frihars Geständnis, dass der Laibacher Gemeinderath freiwillig nie seine gesetzliche Verpflichtung betreffs deutscher Schulen erfüllt hätte, werde die Enttäuschung unter den Deutschen nur noch steigern. Was die angeblich überflüssigen deutschen Volksschulen in Laibach anbelangt, sei wohl der von Jahr zu Jahr rapid steigende Besuch dieser Anstalten der sprechendste Beweis von der Hinfälligkeit der Behauptung des Abgeordneten Frihar. Von einem Zwange in betreff des deutschen Unterrichtes könne keine Rede sein; es wäre aber auch mehr als ungerecht, den Besuch dieser Schulen den Kindern solcher Eltern, welche ihren Kindern deutschen Unterricht angedeihen lassen wollen, zu erschweren.

Abg. Landesausschuss Dr. Bosnjak erklärte mit Bezug auf die Aeußerung Frihars, dass dem Landesausschusse von der k. k. Regierung die Antwort auf die ihr übermittelte Resolution, betreffend den deutschen Sprachunterricht, bereits zugekommen sei. Die Antwort besage im wesentlichen, dass es nicht angezeigt wäre, in der erwähnten Angelegenheit eine Aenderung eintreten zu lassen. Abg. Stegnar besprach das gewerbliche Schulwesen in Krain und erblidete ein großes Hindernis der Entwicklung desselben darin, dass die als gewerbliche Schulinspectoren fungierenden beiden Grazer Professoren der slowenischen Sprache nicht mächtig sind, daher die Inspicirung sich in den meisten Fällen auf das Durchblättern der Zeichenhefte beschränke. Redner beantragte eine Resolution, wonach die Regierung um die Er-

nennung eines slowenischen Inspectors für die gewerblichen Fortbildungsschulen Krains zu ersuchen sei. Bei der Abstimmung wurde auch diese Resolution mit Stimmenmehrheit angenommen.

Landespräsident Baron Winkler erklärte eingangs seiner Rede, er habe nicht erwartet, auf der linken Seite des Hauses auf Opposition zu stoßen. Freilich entbehren die von dieser Seite vorgebrachten Recriminationen der entsprechenden Begründung. Dem Abg. Svetec gegenüber erklärte der Redner, dass die Rechte der Slowenen mit Wissen und Willen der Regierung sicherlich nirgends geschädigt werden. Allerdings sei es nicht immer möglich, wegen zu geringer Anzahl der Schüler einer Nationalität eine slowenische und eine deutsche Classe zu errichten, es werde jedoch dieser Uebelstand durch ultraquintischen Unterricht stets nach Möglichkeit behoben. Der Herr Landespräsident erklärte die Behauptung Frihars, dass das Deutschlernen in den krainischen Volksschulen überflüssig sei, als irrig und constatirte das Vorhandensein des Wunsches der slowenischen Bevölkerung nach deutschem Unterrichte, damit die Kinder ein besseres Fortkommen finden. Der Abg. Frihar möge diesbezüglich nur im Volke nachfragen und er werde eine Antwort erhalten, welche seiner Behauptung diametral entgegenstehe wird. Wenn Abg. Svetec den Eltern das Recht abspricht und dieselben nicht für competent hält, für ihre Kinder die Unterrichtssprache zu wählen, so müsse dem entgegengehalten werden, dass der Vater wohl zunächst in der Lage sein wird, das mit richtiger Erkenntnis zu bestimmen, was seinem Kinde frommen kann. Im übrigen könne von der Volksschule ja nicht deutsche Bildung, sondern nur jenes Maß der Kenntniss der deutschen Sprache verlangt werden, welches dem Betreffenden sein Fortkommen zu erleichtern geeignet sei. Abgeordneter Frihar hat weiters darüber Klage geführt, dass der k. k. Landeschulrath die vom Landtage in der vorigen Session angenommene Resolution nicht ausgeführt habe. Das Recht über die Unterrichtssprache zu entscheiden, habe nach Anhörung der die Schule erhaltenden Factoren lediglich die Landeschulbehörde, und dieses Recht müsse ihr gewahrt werden. Die meisten Gemeinden und auch der krainische Landesausschuss haben sich für die Beibehaltung des gegenwärtigen Modus ausgesprochen; in Fällen, wo sich berufene Factoren für eine Aenderung ausgesprochen haben, ist jedoch ihrem Wunsche auch stets entsprochen worden. Betreffs der vom Abg. Frihar ihm in den Mund gelegten Aeußerung, dass der wahre Oesterreicher deutsch kennen müsse, erklärte der Herr Landespräsident, dass er

Fenileton

Zwei Prophezeiungen.

I.

Emerich Barlozi war längere Zeit in den Fesseln der schönen Maria gelegen, und er hätte diese Fesseln wohl niemals gesprengt, wenn nicht die Politik ihm zu Hilfe gekommen wäre.

Dass Maria unerträglich darin war, alle hervorragenden oder schönen Männer, die in ihren Baubereitschaften, vor ihren Triumphwagen zu spannen, aber war eher noch ein Grund mehr, die Nacht des schönen klugen Weibes über ihn zu erhöhen. Aber Maria, welche zu der Partei Tököly's gehörte, bot alles auf, Barlozi dem Eide, den er seinem König und Kaiser geleistet, untreu zu machen, und dies war der Anlass, dass sich Barlozi mitten im Winter auf sein Gut in der Nähe von Raab zurückzog.

Maria sendete ihm mehrere Briefe und kam endlich eines Tages selbst in sein Castell, um den geliebten Flüchtling mit sich fortzuführen, aber Barlozi blieb wider Erwarten fest, und Maria verließ ihn, einerseits enttäuscht, auf ihn zu verzichten, anderseits in ihrem belebigen Stolz zu bröckeln. Die Verbindung, welche sie mit den Türken unterhielt, erleichterte ihr die Ausführung ihres Vorhabens.

Als Barlozi an einem schönen Frühlingsabende des Jahres 1685, nur von zwei Windhunden begleitet,

von der Jagd zurückkehrte, wurde er in einem Gehölz von einer Schar verummelter Männer überfallen, vom Pferde geworfen, gebunden, geknebelt, in einen Sack gesteckt und fortgeschleppt. Erst als die Räuber am nächsten Morgen Halt machten und ihn von dem Sack befreiten, entdeckte der Gefangene, dass die Bande von einer Frau angeführt wurde, welche stolz zu Pferde saß und eine Larve vor dem Gesichte trug. Sie näherte sich jetzt, richtete ein paar stehende Augen auf Barlozi und fragte ihn: „Kennst du mich?“ Er schüttelte den Kopf, sie aber riß lachend die Larve herab. Es war Maria. „Wozu dieser Scherz?“ fragte er. Sie gab ihm nur mit einem spöttischen Lachen Antwort.

Es währte nicht lange, so sprengte ein zweiter Trupp Reiter heran. Barlozi sah, dass es Türken waren, und begann nichts Butes zu ahnen. Es war der Aga Salman mit seinen Dienern und einigen Spahis. Nachdem er Maria begrüßt, musterte er Barlozi und fragte: „Ist dies der Sklave, den du mir verkaufen willst?“ — „Ja, er ist es.“

Der Aga betrachtete den Gefangenen nochmals, dann begann er mit Maria über den Preis zu unterhandeln. Sie waren bald einig. Der Aga bezahlte und ergriff Besitz von dem unglücklichen jungen Edelmann. Die Diener lösten ihm die Fesseln an den Füßen, banden ihn aber dafür an den Schweif des Pferdes, auf dem der Aga saß, und nun gieng es vorwärts, gegen Ofen, während Maria mit einem lauten, graujamen Lachen von ihrem Opfer Abschied nahm.

Der Aga, ein italienischer Renegat, behandelte

seinen neuen Sklaven mit ausgesuchter Bosheit und wilder Rohheit. Vielleicht hatte Maria ihn genauer gekannt und ihm gerade deshalb ihren ungetreuen Anbeter überliefert. Ein Jahr vergieng in namenlosen Qualen und Demüthigungen. Der Winter war zu Ende und der Lenz zog warm und duftig in die schönen Thäler des Ofner Gebirges ein.

Barlozi arbeitete eines Abends in dem Garten seines Herrn. Von Zeit zu Zeit blieb er, auf den Spaten gestützt, stehen, dachte zurück an die schönen Jahre der Jugend und Liebe, an seine alte Mutter, an die Heimat, und Thränen liefen dann seine sonnenbraunen, verhärteten Wangen hinab. Plötzlich blickte ein seltsamer, vollkommen kahler Kopf über die niedere Steinmauer herüber, und eine fröhliche Stimme rief: „He, warum bist du so traurig! Ich mag traurige Menschen nicht sehen.“

„Ich war ein Edelmann und bin ein Sklave,“ erwiderte Barlozi. „Damit ist alles gesagt.“ — „Soll ich dir helfen?“ — „Wer bist du?“ — „Ein Bettler, wie du siehst,“ erwiderte der kleine, feiste, in Lumpen gehüllte Mann, indem er über die Mauer hinüberstieg, „und doch vermag ich mehr als alle Beziere. Kennst du Salim Balikarli nicht?“ — „Den Derwisch, den das Volk als Heiligen verehrt?“ — „Dieser Heilige und Weise,“ sagte der Bettler schmunzelnd, „bin ich, und ich bin auch ein Prophet und will dir prophezeien, vor allem aber trockne deine Thränen. So lange Allah uns das Weib und den Wein gibt, ist es thöricht, zu weinen.“ — „Ich habe keines von beiden,“ erwiderte

einen solchen Ausdruck nicht gethan habe; wenn der Herr Abgeordnete schon etwas citiere, so möge er den Ausdruck vollständig wiedergeben oder denselben gar nicht citieren. Was die deutschen Volksschulen in Laibach betrifft, habe der Redner die Nothwendigkeit derselben bereits in der vorigen Landtagsession hervorgehoben und die Gesetzmäßigkeit derselben nachgewiesen; in der heutigen Sitzung habe Abg. Dr. Schaffer die Sache treffend beleuchtet, und es erscheine daher wohl überflüssig, auf die Angelegenheit nochmals zurückzukommen. Abg. Friabar hat übrigens auch in betreff der hiesigen Schule des deutschen Schulvereines seiner Entrüstung Ausdruck gegeben; hätte Abg. Friabar seinerzeit im Laibacher Gemeinderathe seine Pflicht erfüllt, so würde er heute wahrscheinlich keinen Anlaß haben, gegen die erwähnte Schule seinem Unwillen Ausdruck zu geben.

Nach dem Schlussworte des Referenten Abg. Klun wurde in die Specialdebatte eingegangen. Bei der Post «Activitätsbezüge der Lehrer für den Schulbezirk Laibach» beantragte Abg. Friabar die Streichung des Betrages von 200 fl. mit der Motivierung, daß die an der deutschen Mädchen-Volksschule in Laibach neu-creierte Lehrstelle nicht definitiv, sondern provisorisch zu besetzen sei. Nachdem Regierungsvertreter Regierungsrath Merk und Abg. Dr. Schaffer die Gesetzmäßigkeit der Creierung dieser Lehrstelle nachgewiesen und hervorgehoben hatten, daß die Stelle bereits ausgeschrieben sei, wurde Friabars Antrag als gegenstandslos vom Vorsitzenden zur Abstimmung nicht zugelassen.

Bei der Post von 600 fl. für den unobligaten Unterricht der deutschen Sprache an mehrklassigen slovenischen Schulen und der slovenischen Sprache an mehrklassigen deutschen Schulen sprach Abg. Kersnik für die Botierung dieses Betrages. Landespräsident Baron Winkler bezeichnete die Einstellung dieses Betrages als praktische und politische Nothwendigkeit. Man behaupte vielfach, daß die slovenische Partei den Deutschen kein Wohlwollen entgegenbringe; er lasse es dahingestellt, ob diese Behauptung richtig sei oder nicht — er für seine Person hält sie im allgemeinen nicht für richtig — es müsse jedoch selbst der Schein der Richtigkeit dieser Behauptung vermieden werden. Beide Nationalitäten des Landes seien ja aneinander angewiesen, denn nur in gutem Einvernehmen derselben könne Ersprießliches für das Land geschaffen werden. Bethätigen Sie dieses gute Einvernehmen und votieren Sie die Post, denn die Ablehnung derselben könnte für die nationale Partei schlimme Folgen haben.

Abg. Dr. Schaffer sagt, durch Ablehnung dieser Post erweise die Majorität weder dem Lande, noch der nationalen Sache einen Dienst. Das Lehrziel des deutschen Sprachunterrichtes sei festgestellt, und da diesfalls keine Beschwerden der hiesigen Berechtigten vorkommen, liege kein Grund vor, hiervon abzugehen. Der deutsche Unterricht ist ein auf dem Bedürfnisse gegründeter Wunsch der slovenischen Bevölkerung, und die Landesvertretung hat die Pflicht, dieses Bedürfnis und diesen Wunsch zu berücksichtigen.

Referent Klun erklärte, er finde die Ablehnung dieser Post aus politischen Gründen begreiflich und vollzog als Berichterstatter des Finanzausschusses die überraschende, allen parlamentarischen Regeln Hohn sprechende Schwentung gegen den vom Ausschuße angenommenen Antrag. Landespräsident Baron Winkler bezeichnete das Vorgehen des Referenten, welcher statt die Anträge des Finanzausschusses zu vertheidigen, diese bekämpft, als sehr sonderbar und gegen die Geschäftsordnung verstößend. Bei der Abstimmung wurde die

Post von 600 fl. gegen den Antrag des Finanzausschusses mit 15 gegen 14 Stimmen abgelehnt. Der sonstige Normalerschulfonds-Voranschlag wurde sodann einstimmig angenommen.

Abg. Dr. Tavčar referierte sodann über die Petition des Bezirksstraßen-Ausschusses in Abelsberg um Einreichung der Bezirksstraße von St. Peter über Dornegg unter die Landesstraßen und schließlich über die Petition des Bezirksstraßen-Ausschusses in Jährisch-Feistritz um Einreichung der über Globovnik führenden Bezirksstraße unter die Landesstraßen. Beide Petitionen wurden dem Landesausschuße mit der Weisung abgetreten, hierüber Erhebungen zu pflegen und dem Landtage in der nächsten Session Bericht zu erstatten.

Abg. Dr. Papež berichtete namens des Verwaltungsausschusses über den § 5 des Rechenschaftsberichts-Ausschusses: «Gemeinde-Angelegenheiten», welcher Bericht ohne Debatte zur Kenntnis genommen wurde. Gleichzeitig wurde die Petition der Untergemeinde Weikersdorf um Trennung von der Gemeinde Reifnitz über Antrag des Referenten Dr. Papež dahin erledigt, daß der Landesausschuß beauftragt wurde, in der nächsten Session hierüber entsprechende Anträge zu stellen. — Sodann wurde die Sitzung nach fast fünf-stündiger Dauer geschlossen.

Politische Uebersicht.

(Im Görzer Landtage) wurde in der Freitag-Sitzung als dringend behandelt das Gesuch der Gemeinde Lubinj bei Tolmein um eine Unterstützung für die Abbrändler jener Gemeinde und die Petition der Handelskammer von Görz, betreffend die Abstinenznahme von der Eisenbahn Divača-Lad. Den Abbrändlern von Lubinj wurde ein Auszahlungsbetrag von 1500 fl. bewilligt. Die Petition der Handelskammer wurde dem Landesausschuße zur Unterstützung und Befürwortung einer Eisenbahnlinie über Görz und Triest bei der Regierung zugewiesen. Der Landeshauptmann erklärte die Session für geschlossen, sprach in seiner Schlussrede die Hoffnung auf bessere ökonomische Verhältnisse aus und brachte ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, welches den lebhaftesten Wiederhall fand.

(Die Grazer Handelskammer) beschloß, sich bei der Regierung zu verwenden, daß die zu erwartenden Tarifreduktionen der theilhaftigen Bahnen und des Lloyd für den Levanteverkehr via Triest der Exportindustrie des Kammerbezirkes in gleichem Maße zugewendet werden, wie der Exportindustrie anderer Provinzen.

(Die lex Kvičala.) In der Freitag-Sitzung der Schulcommission des böhmischen Landtages hat Abg. Dr. Herold die lex Kvičala, welche bekanntlich anstrebt, daß deutsche Kinder nur in deutsche, czechische nur in czechische Schulen aufgenommen werden sollen, eingebracht, worauf Abg. Dr. Berunsky im Hinblick darauf, daß durch diesen Gegenstand abermals eine Erbitterung unter das Volk getragen werden würde, Uebergang zur Tagesordnung beantragte. Dieser Antrag wurde angenommen. Dafür stimmten die deutschen Mitglieder der Commission und die Großgrundbesitzer.

(Der Bregenzer Landtag) nahm folgenden Antrag an: Indem der Landtag der Erklärung des österreichischen Episkopates vom 13. März seine volle Zustimmung gibt, wird die Regierung angegangen, ehehinaus eine Reform der Schulgesetzgebung im Sinne der genannten Erklärung einzuleiten. Gegen den Antrag stimmten die Liberalen.

(Zur Valuta-Regulierung.) Aus Teplitz wird telegraphiert: In der letzten Sitzung der Handels- und Gewerbekammer wurde eine Commission von 15 Mitgliedern zur Wahrung der Interessen des Handelsstandes bei der Regulierung der Valuta gewählt. Die Commission wird auch Experten zuziehen.

(Aus Budapest) wird gemeldet: Die Generaldebatte über das Budget beginnt am 4. November. Während derselben wird Ministerpräsident Graf Szócsy Mittheilungen über die allgemeinen Grundzüge der von der Regierung geplanten Verwaltungsreformen machen. In den politischen Kreisen werden auch Erklärungen des Grafen Apponyi erwartet, von dem es heißt, daß er mit seiner Partei die Regierung in der Frage der Verwaltungsreform unterstützen wolle. Kann die Budgetdebatte der Ausgangspunkt wichtiger Verschiebungen in der parlamentarischen Constellation werden.

(Zur Reise Caprivi's) nach München und Mailand wird der Münchener «Allgemeinen Zeitung» aus Berlin geschrieben: Es kann auf Grund einiger eingezogener Erkundigungen bestätigt werden, daß die handelspolitischen Neuerungen, welche die leitenden Kreise in hervorragendem Maße beschäftigen, nicht bloß das Verhältnis zu Oesterreich-Ungarn, sondern auch zu Italien und überhaupt innerhalb der Dreieinigkeit an erster Stelle in Betracht kommt. Es wirken dabei hohe politische Interessen ebenso mit wie wirtschaftliche Schwierigkeiten, die früher und bisher überwunden werden. Wie schon bei der ersten Reise des Reichskanzlers v. Caprivi nach Deutschland handelspolitische Angelegenheiten zurörterung kamen, so wird das Gleiche auch bei der vorstehenden Reise nach München und Mailand der Fall sein, wenngleich zunächst persönliche Motive für den Besuch am Münchener und am italienischen Hof sowie bei Crispi vorliegen.

(Gladstone über Bulgarien.) Gladstone hat in der letzten Rede seiner Midlothian-Campaigne auch über Bulgarien gesprochen. Er berief sich auf den Bericht eines intelligenten Freundes, der die Zustände des Landes aus eigener Wahrnehmung kennen gelernt und constatirte, daß Gesetz und Ordnung im Lande herrschen, daß die Brigantage gänzlich aufgehört, daß Verwaltung und Justiz allen Forderungen der Gerechtigkeit entsprechen, daß Verkehr und Bildung gehoben werden und daß dabei in allen Zweigen eine weise Sparsamkeit walte. Indem die Bulgaren die Russen bekämpfen — sagte Gladstone — treten sie nur für ihr eigenes Wohl ein und bilden als lebende Barriere freier Männer eine Schranke zwischen Rußland und der Türkei.

(Die katholische Kirche in Rußland.) Der General-Gouverneur von Warschau hat eine Deklaration erlassen, durch welche in den Provinzen Bessarabien, Bessarabien und in einem Theile des Gouvernements Kiew die Erbauung neuer römisch-katholischer Kirchen sowie die Restaurierung bereits bestehender Kirchen aufs strengste verboten wird. Viele Kirchen wurden unter dem Vorwande, daß sie alt und baufällig seien, geschlossen. Die Dominikaner-Mönche zu Nitrov wurden unter demselben Vorwande aus dem dortigen Kloster verjagt.

(In Luxemburg) ist der Staatsrath in seiner vorgestrigen außerordentlichen Sitzung in betreff der Regentenschaft wie im Vorjahre vorgegangen. Zunächst wird eine Rundgebung des Herzogs Adolf erwartet, dann proclamirt die Kammer, welche heute zusammentritt.

Barlozi, «aber du, ein Muselman und Derwisch, darfst du denn lieben und Wein trinken?»

Salim lachte. «Ich habe gesagt, daß ich nicht nur ein Heiliger, sondern auch ein Weiser bin. Aber komm, wir wollen fröhlich sein.» — «Ich darf nicht.» — «Das wollen wir gleich sehen. Hm! Ist niemand da?» Es währte nicht lange, so erschien der Gärtner. «Sage deinem Herrn,» rief ihm der Derwisch zu, «daß ich mir diesen Sklaven da mitnehme, er soll mir heute abends dienen. Verstehst du?»

«Wie du willst, Heiliger,» antwortete der Gärtner. Der Derwisch stieg hierauf mit Barlozi über die Mauer und führte ihn durch eine Reihe enger Gassen und das Festungsthor ins Freie, bis an ein kleines strohgedecktes Haus, das einem Juden gehörte; hier stiegen sie in den Keller hinab, und ohne erst zu fragen, brachte der Jude zwei Krüge feurigen Weines.

«Trinke!» gebot der Derwisch, und beide thaten einen herzhaften Schluck. «Nun versprich mir, dich zu trösten.» — «Welchen Trost habe ich?» — «Vor allem den Wein!» rief Salim Balikarli, «wie schön singt der Dichter:

Reich her den Pocal mit Wein gefüllt,
Der den Geist erheit und das Herz enthüllt,
Ich meine den Wein der Unsterblichkeit,
Den Erlöser von sündiger Erblichkeit,
Der im Herzen nur schöne Gefühle nährt
Und im Geiste ein Feuer, das ewig währt.

Trink, mein Freund, trink! Später will ich dir eine Schöne suchen.» — «Die Nähe kannst du dir

ersparen,» entgegnete Barlozi lachend, «ich liebe, aber leider ohne Hoffnung.» — «Weshalb? Wer ist deine Schöne?» — «Eine Türkin.» — «Wie heißt sie?» — «Es ist eine reiche Witwe, Suleima.» — «Ich kenne sie, hast du schon mit ihr gesprochen?» — «Auf dem Friedhofe war es, wo ich sie schon zweimal traf, aber mir fehlte der Muth, sie anzusprechen.» — «Und du hattest sie entschleiert gesehen?» — «Ja, ich stand verborgen, und der Wind kühlte einen Augenblick ihren Schleier.» — «Du hättest dich ihr gleich zu Füßen werfen sollen,» belehrte ihn der Derwisch; «du bist allzu bedenklich. Höre noch einmal meinen Dichter:

Freund, die Gelegenheit siehst du entschweben
Schnell wie die Wolke; sie kommt nicht zurück,
Nähe sie, Freund, für das theure Leben,
Mit der veräumten veräumst du dein Glück.

Der Wein macht mich zum Propheten, und so kündige ich dir dein frohes Schicksal an: Dir winkt die Liebe schon in der nächsten Zeit, und in der Ferne seh' ich Freiheit, Ruhm und volles Glück.» — «Möchtest du doch wahr sprechen!»

«Ich sehe die Dinge, die sind,» gab der Derwisch zur Antwort, «weil ich ein Weiser bin, und weil ich ein Heiliger bin, sehe ich auch die Dinge die sein werden. Glaube mir, du wirst es nicht bereuen, und nun, Abram, schenk ein!

Wunder wirkt ein guter Wein,
Haucht selbst Todten Leben ein.»

Stephan Hedervary.

Verstoßen und verlassen.

Roman von Emile Nisibourg.

(135. Fortsetzung.)

«Sie haben recht!» sprach Herr Lionnet heftig, und indem er dem Manne, welchen er bisher für den schlichten Dienstmann Anselm gehalten hatte, die Hand bot, fuhr er fort: «Herr Vicomte, lassen Sie uns fortan Freunde sein!»

«Freunde und Verbündete, o, wie gern!» erwiderte der als Dienstmann Verkleidete, die Rechte der andern zwischen seinen Händen pressend. «Aus welcher Seele dankt Ihnen ein Vaterherz für alles, was Sie für sein Kind gethan haben, der Himmel segne Sie, mein Herr! Ich bleibe, was ich bisher war — ein alter Dienstmann Anselm! Ich werde auch mein Standplatz beibehalten. Wer weiß, was geschieht!»

«Aber, Herr Vicomte,» wandte Herr Lionnet hastig ein, «weshalb wollen Sie fortfahren, auf so harte Weise sich Ihr Brot zu verdienen? Wir haben ein Bündnis geschlossen, wir sind Freunde geworden. Wir lieben beide Geneviève, wie ein Vater seine Tochter liebt. Geneviève's Vater gehört auch, was mein Egoismus ist!»

«Ich danke Ihnen, Ihr Antrag rührt mich, aber gestatten Sie mir, ihn anzuschlagen. Ich will und muß fürs erste noch der Vater Anselm der schlichten Dienstmann bleiben. Wenn aber in Folge dessen

treten wird, die Regentschaft und laßt den Herzog zur Eidesleistung ein. Ob der Herzog nach Luxemburg kommen wird, ist noch unbestimmt.

(Gegen den griechischen Patriarchen.) Man telegraphiert uns aus Constantinopel: Am Tage des Schutzpatrons Gerasimus auf der Insel Kephallonia wollten einige Kephallonen die Kirche von Galata besuchen und erbrachen die geschlossenen Thüren unter Vermählungen gegen den Patriarchen. Dieselben beteten ohne Priester. Die herbeigeeilte Polizei störte nicht das Anachtswerk. Bahrani Bey, ein Neffe des Unterstaatssekretärs Artin Pascha, wurde wegen angeblicher Theilnahme an den armenischen Umtrieben verhaftet.

(Fortbestand eines Wahlverbotes.) Der «Osservatore Romano» erklärt, daß über eine Anfrage bei der competenten Behörde, ob das für die Katholiken Italiens erlassene Verbot der Betheiligung an den politischen Wahlen noch immer in Kraft stehe, seitens dieser Behörde die Antwort erteilt wurde, dieses Verbot stehe noch immer in voller Kraft.

(Griechenland und Serbien.) Der Regierungswechsel in Griechenland hat in den maßgebenden Kreisen der serbischen Hauptstadt sehr befriedigt und man hofft allgemein, Delhannis werde der bulgarischen Propaganda in Macedonien mit mehr Energie entgegenreten.

(Aus Kairo) wird gemeldet: Oberst Smith geht mit einer Abtheilung und einem Kameelcorps nach Suakin ab, um Nilaufwärts vorzuziehen, da Gerüchte von einem bevorstehenden Grenzangriff der Derwische verbreitet sind.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die katholischen Schulen zu Burszentgyörgy und Felsömházy je 150 fl., für diejenigen in Hoszsumezö und Kisköcs je 100 fl., für die griechisch-katholischen Kirchen in Hossina und Glukola je 100 fl., für die evangelische Schule in Vizitricz, die reformierte Gemeinde in Gebe und die israelitische Gemeinde zu Berencze je 100 fl., für den Debrecziner Kellner-Unterstützungsverein 50 fl. zu spenden geruht.

(Der Kaiser in Mayerling.) Wie man uns aus Wien telegraphisch meldet, wohnte Se. Majestät der Kaiser gestern in Mayerling einer Seelenmesse für Kaiserin Elisabeth bei, welche vom Prälaten des Stiftes Heil. Kreuz celebriert wurde.

(Wieder ein lenkbarer Luftballon.) Das Problem des lenkbaren Luftschiffes soll wieder einmal seine Lösung gefunden haben. Diesmal ist der glückliche Erfinder ein schwedischer Ingenieur Ludwig Hødenborg in Bollnäs. Sein System hat er bereits dem Könige von Schweden vorgelegt, und dieser sowie seine anwesenden Generale zeigten großes Interesse und ließen sich auf das eingehendste darüber unterrichten. Der König hat nun beschlossen, die Entwürfe einer Prüfungscommission vorzulegen. Hødenborg, welcher in einer Eisenbahnwerkstatt angestellt ist, hat sich acht Jahre mit der Frage beschäftigt. Sein Luftballon hat die Form einer Riesengigante, deren Durchmesser neun Meter und die Länge sechzig Meter beträgt. Durch acht Aluminium-Elektromotoren, welche zusammen fünfzig Pferdekkräfte indicieren, wird der Ballon gegen den Wind beliebig lenkbar getrieben. Zu beiden Seiten der Gondel sind zwei Luftballons befestigt, die geleert und gefüllt werden können. Für Kriegszwecke kann der Ballon mit Falltorpedos, einem Recognoscierungs-Apparat und einem Feldsignal ausgerüstet werden.

nicht ausgeschlossener Eventualitäten ich des Geldes bedürftig sein sollte, so werde ich mich an Sie wenden!

Beide Männer schüttelten einander die Hände. So schieden sie.

Nach Verlauf einer Stunde saß der alte Dienstmann wieder an seinem alten Platz in der Vorstadt St. Antoine, als plötzlich ein anderer, ebenfalls alter Dienstmann vor ihm stehen blieb.

«Sind Sie der Dienstmann, welcher den Namen Anselm führt?», fragte der Fremde.

«Ja, ich bin es; was steht Ihnen zu Diensten?» «Ich suche Sie schon zum drittenmal hier, endlich treffe ich Sie und somit — Ende gut — alles gut. Diesmal wird die hübsche junge Dame mit mir zufrieden sein und mir die Belohnung nicht vorenthalten, welche sie mir noch außer der Tage zuerkannt hat.»

Anselm erbehte; er erhob sich und griff nach dem Schreiben, welches jener inzwischen hervorgezogen hatte und ihm jetzt reichte.

Er warf einen Blick auf die Adresse; dieselbe war nicht gerichtet, und obgleich er Geneviève's Schrift nicht kannte, war er im vorhinein überzeugt, daß nur sie es sein könne, welche an ihn geschrieben habe; trotzdem hielt er das Schreiben noch immer in den Händen, ohne sich zu rühren; es war, als ob er sich fürchtete, es zu öffnen.

— (Ein Cretin als Brandleger.) Am 26. October steckte ein 15-jähriger, in geistiger Entwicklung zurückgebliebener Bursche, Sohn des Bauern Lucas Kavčić in Lubinj, Bezirk Tolmein, den Stall seines Vaters in Brand. Da der größte Theil der Einwohner von Lubinj in dem ungefähr eine Stunde entfernten Marktflecken Tolmein bei der Messe war und es auch infolge der Dürre an Wasser mangelte, griff das gefräßige Element rasch um sich und vernichtete in kaum zwei Stunden acht Wohnhäuser und sechzehn andere ländliche Gebäude. Im Brande kamen mehrere Haustiere um, auch wurden große Heu- und Futtervorräthe von den Flammen verzehrt. Von den 24 vom Brande getroffenen Eigenthümern waren nur sieben mit einem Gesamtbetrage von 5000 fl. versichert, während der Totalschaden sich auf 55.000 fl. beläuft.

— (Zwischen Himmel und Erde.) Einer von den Thürmern am Wiener Stefansdome fiel Sonntag mittags beim Reinigen der Observationsfenster vom Thurme herunter. Glücklicherweise war der Thürmer Namens Boor mittels eines Seiles am Gürtel an einen Pfeiler im Zimmer angebunden, so daß er nun in der Luft schwebte. Sein Genosse telegraphierte sofort an die Feuerwehr, die einen Rettungszug entsendete. Ein tausendköpfiges Publicum hatte sich in der Nähe des Thurmes versammelt, verfolgte in großer Aufregung die Rettungsaction und begleitete dieselbe mit sympathischen Zurufen. Der Gerettete zitterte am ganzen Körper und konnte vor Schrecken kein Wort reden. Er erlitt nur leichte Contusionen an den Händen.

— (Ein chinesischer Millionär.) Wie Peking's Blätter erzählen, ist der reichste chinesische Theehändler Namens How-Kua vor kurzem in Kanton gestorben. Das Vermögen dieses Mannes belief sich auf mehr als siebenhundertundzwanzig Millionen Francs. Der Palast How-Kua's, der von endlosen Gärten umgeben ist, bildet eines der Wunder des äußersten Ostens und birgt Schätze von fabelhaftem Werte. Der reichste Theehändler China's hatte übrigens auch von der englischen Regierung großartige Geschenke erhalten, die er jetzt seinen Freunden hinterlassen hat. Er wurde in einem noch bei Lebzeiten von ihm errichteten Mausoleum unter großartigen Feierlichkeiten beigesetzt.

— (Der Hochappler Eduard Reminar.) Der in unrühmlichem Andenken stehende Ed. Reminar, ehemaliger Universitäts-Professor in Innsbruck, der vor mehreren Jahren in Wien wegen leichtsinniger Erida und später in Marburg wegen Betruges zu mehrmonatlicher Kerkerstrafe verurtheilt wurde und dessen Wiener Proceß seinerzeit großes Aufsehen erregte, wird jetzt in der Schweiz gerichtlich verfolgt, wo er unter falschem Namen auftrat und sich mehrere betrügerische Handlungen zuschulden kommen ließ. Er nannte sich dort Edmund Heinrich de Ravier und gab an, aus Mihalyssalva in Ungarn gebürtig und Doctor der Medicin zu sein. Auf noch unbekannte Weise ist er dort Besitzer der «Villa Flora» in Gersau und der Curanstalt Schönfeld bei Zug geworden. Es scheint jedoch zweifellos, daß er den Besitz der Villa und der Curanstalt unrechtmäßig erworben habe.

— (Vom Theater.) Aus Graz wird telegraphiert: Dr. Wilhelm Rienzl, seit 1886 artistischer Leiter des steiermärkischen Musikvereines, wurde von Hofrath Pollini ab 1. Jänner 1891 als erster Opern-Dirigent an das Hamburger Stadttheater für fünf Jahre engagiert. Rienzl, ein gebürtiger Grazer, componierte die großen Opern «Urvasi» und «Heimath». Erstere wurde im Hoftheater zu Dresden sowie in Prag, Graz etc., mit großem Erfolge aufgeführt.

Der andere, dem das zu lange dauern mochte, wollte sich verabschieden. Das weckte Leben in ihm.

«So warten Sie doch, bis ich gelesen habe, was der Brief enthält,» sagte er, «vielleicht ist eine Antwort zu geben!»

«Das glaube ich kaum, denn zur Stunde dürfte das Fräulein schon von Paris fort sein!»

«Von Paris fort? Wohin denn?»

«Das weiß ich nicht. Ich denke, sie kann keine weite Reise machen, denn in vierzehn Tagen schon wollte sie zurückkehren, wie sie mir sagte, und mich dann wieder auf meinem Standplatz auffuchen.»

Damit entfernte sich der andere, der sich bereits zum Gehen gewandt, nun thatsächlich, ehe Anselm ihn noch zurückhalten konnte. Aber er dachte auch gar nicht daran. Mit zitternder Hand riß er das Couvert auf, in welchem er Briefe fand, einen, der an ihn gerichtet war, und ein zweites Couvert, auf dem die Worte standen: «Ich bitte den guten Anselm, dieses Schreiben Herrn Lionnet einhändigen zu wollen.»

«Ah,» murmelte er, «mir also vertraut sie das Schreiben an, welches für ihren Adoptivvater bestimmt ist! Mein Kind, o, mein Kind!»

Er streckte den an Herrn Lionnet adressierten Brief in seine Tasche, setzte sich wieder auf seinen früheren Platz und las in tiefster Bewegung das an ihn selbst gerichtete Schreiben; dasselbe lautete:

(Fortsetzung folgt.)

— (Die Nachrichten von Emin Pascha) lauten günstig. Er befindet sich mit seiner Expedition im Innern von Deutsch-Ostafrika in Tabora. Das deutsche Emin-Pascha-Comité, welches Peters entsandt hatte, löst sich zwar auf, aber es finden noch immer Sammlungen statt, die Emin reichlichere Mittel für die Erfüllung seiner Aufgabe verschaffen sollen.

— (Zusammenstoß zweier Schiffe.) Der Dampfer «Bizcaya» ist auf der Fahrt von Newyork nach Havanna in der Nähe der Küste von Newyork mit einem Schooner zusammengestoßen. Beide Schiffe sind untergegangen. Der Capitän und zahlreiche Personen des Dampfers «Bizcaya» sind ertrunken.

— (Duell.) Der Gerichtshof von Ypern verurtheilte den Marquis Morel wegen seines mit dem Deputierten Dreyfus in Belgien stattgehabten Duells zu 400 Francs Geldbuße.

— (Der kleine Skeptiker.) Fritz, der Storch hat dir ein kleines Schwesterchen gebracht. Wüßtest du das Schwesterchen einmal sehen? — Fritz: «Nein, aber den Storch!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Ein interessanter Fund.) Beim Graben des neuen Canales, welcher von der Triester Straße längs der Sternallee gegen den Laibachfluß führen soll, wurden bekanntlich mehrere interessante Alterthümer, darunter sieben Meter von der ehemaligen römischen Mauer, welche die Stadt gegen Westen zu schützen hatte, ein Thontegel ausgegraben, welcher auf der Basis eine egyptische Hieroglyphenschrift enthält. Dieselbe wurde vom Custos des hiesigen Landesmuseums copiert und an den bekannten Egyptologen Dr. Reineisch nach Wien gesendet, nach dessen Entzifferung sie folgendermaßen lautet: «Asar setem-asch en Aman Pe-wah ma xeru» oder deutsch: «Der Verstorbene (zum Osiris gewordene) Richter (Anhörer der Klage) des Amon Bewah der Gerechtigkeit.»

— (Krainische Hausindustrie.) Ueber die Hausindustrie in Krain schreibt die Wiener «Ausstellungs-Zeitung»: In Krain wurde in der Völker- und Krainburger Gegend seit mehr als 500 Jahren die Leinwandindustrie auf bedeutendem Fuße betrieben. Noch jetzt, wenn auch die Leinwand einerseits unter der Concurrenz der Baumwolle, andererseits unter der Fabrikkoncurrenz leidet, sind da zahlreiche Hausweber. Den eigenen Bedarf an Leinwand befriedigen die Bauern noch überall selbst. Oberkrain liefert weiße und farbige Bandware als Hausindustrieartikel von besonderer Güte. Die altberühmte Spitzenindustrie in und um die Stadt Idria hat in den letzten zwei Decennien einen neuen Aufschwung genommen. Schon die Tracht der Frauen und Mädchen, welche Leinwand mit Spitzen tragen, sichert den Spitzen starken Absatz. Nach der Wiener Weltausstellung begann für diese Industrie eine neue Periode, und jetzt ist Wien die Hauptabgabestelle dafür. Seit 1876 besteht in Idria eine Altpfunderschule, vom Handelsministerium errichtet, wo wesentliche Sorgfalt auf die Arbeit und die Errichtung neuer Muster verwendet wird. Die Zahl der Spitzenpfunderinnen ist von 1000 im Jahre 1870 auf 3000 im Laufe von 20 Jahren gestiegen. Der jährliche Verdienst hat sich in Summe auch enorm gehoben, von 30.000 fl. auf 150.000 fl. Bei der enormen Concurrenz und Verbilligung des Productes ist der Tagesverdienst für eine Altpfunderin 10 bis 35 kr. bei einer Arbeitszeit von mindestens 14 Stunden täglich. In der letzten Zeit hat sich auch der Industriezweig der gestickten Kopf- und Taschentücher, der Tücher für Kinder und Häubchen gehoben. Er stammt aus dem Anfange dieses Jahrhunderts und wird hauptsächlich von den Bauernmädchen betrieben.

— (Aus der Laibacher Diocese.) Der bisherige Vicarius zu St. Veit bei Wippach, Herr Johann Demšar, wurde zum Pfarrer in der dortselbst neu creierten Pfarre ernannt. Der Pfarradministrator und Kaplan in Neumarkt, Herr Franz Spendal, wurde als Pfarrer für die dortige Pfarre präsentiert. Herr Matthäus Klun, Expositus in Bigaun bei Birknitz, kommt als Pfarradministrator nach Obertuchain, Herr Franz Kusar, Kaplan in Moräutsch, als Expositus nach Bigaun bei Birknitz.

— (Steuern in Krain.) Die Vorschreibung der Gesamtsteuergeld in Krain bezifferte sich im Jahre 1889 bei der Grundsteuer mit 621.336 fl., Hauszinssteuer mit 230.816 fl., Hauslassensteuer mit 139.775 fl., Erwerbsteuer mit 142.559 fl., Einkommensteuer mit 362.288 fl., hiezu an Executionsgebühren 35.323 fl., Verzugszinsen 2012 fl., Gewerbsanmeldegebühren 104 fl., Bandekumlagen 571.764 fl., Bezirksumlagen 168.715 fl. und an Handelskammerbeiträgen 6769 fl., zusammen mit 2.281.461 Gulden.

— (Ein Wunderbaum.) Anlässlich der Unruhen in Klein-Sonntag und Umgebung und um noch weiteren Excessen vorzubeugen, sind Samstag nachts mit einem Separatzuge drei Officiere und hundert Mann des Infanterie-Regiments König der Belgier von Graz nach Wubischhofen, Station der Radkersburg-Lattenberger Linie, abgegangen. Dem Vernehmen nach ist auch eine Ab-

theilung Dragoner von Marburg aus nach dem Luttenberger Bezirk abgeritten.

— (Vorrömisches Schiff.) Wie bereits gemeldet, wurde auf der Festung des Herrn Dr. Rosler am Moorgrunde ein gut erhaltenes vorrömisches Schiff bloßgelegt. Da das Object zu groß ist, um ohne besondere Vorkehrungen von der Stelle geschafft zu werden — von der Unterbringung im Museum kann natürlich keine Rede sein — beabsichtigt man dasselbe vorläufig am Fundorte zu belassen; doch soll eine genaue Aufnahme aller Maß- und sonstigen Verhältnisse gemacht werden und auch eine photographische Aufnahme erfolgen. Letztere erscheint umso notwendiger, als die Besorgnis nicht ungegründet ist, daß das alte, nun der Luft ausgesetzte Holz den atmosphärischen Einflüssen nicht standhalten werde.

— (Eine Hochzeits-Gesellschaft erfroren.) Ein Bursche aus Prebocina sollte sich am vergangenen Mittwoch mit einem Mädchen aus Lokve im Heimatdort der Braut vermählen und reiste mit seinem Beistande und mit mehreren Verwandten von seinem Dorfe ab, um am nächsten Tage in Lokve einzutreffen. Die Gesellschaft trennte sich in zwei Gruppen; der Bräutigam wählte, da er seine Aussteuer auf einem Wagen mitführte, in Gesellschaft eines Verwandten den besser gehaltenen Fahrweg Görz-Salcano-Bargaro, die übrigen Hochzeitsgäste, vier an der Zahl, fuhrten von Prebocina nach Schönpass und schlugen dort den kürzeren Weg über Vitulje und Karnica ein, um nach Lokve zu kommen. Dies geschah in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch, in welcher bekanntlich ein furchtbares Unwetter herrschte. Im Gebirge gab es einen Schneesturm, der die Straßen unwegbar machte und die Gesellschaft im Freien überraschte, so daß sie dem Unwetter schutzlos preisgegeben war. Der Bräutigam und dessen Verwandter fanden im Schnee ihren Tod, ihre Leichen wurden bei Pustala aufgefunden. Von den anderen vier Personen, welche den Weg über Ternova eingeschlagen hatten, wurde eine als Leiche, eine zweite halberstarrt aufgefunden; diese konnte nur Dank der raschen Hilfe gerettet werden; die beiden anderen Männer gelangten, obwohl von den Strapazen furchtbar mitgenommen, doch glücklich in Lokve an, wo sie der Braut und den Verwandten die Kunde von dem Unglücke überbrachten.

— (Hymen.) Der hiesige Apotheker Herr Ubold von Trnkoczy hat sich gestern mit Fräulein Gertraud Badovinac, Tochter des gewesenen Bürgermeisters von Agram, Hofrath Badovinac, vermählt.

— (Verhaftete Auswanderer.) Auf dem Bahnhofe von Görz wurden mehrere militärpflichtige Burschen verhaftet, welche, von dem Agenten Anton Gergolet angeworben, über Udine nach Brasilien auszuwandern beabsichtigten; auch ein Unteragent des Gergolet wurde in Haft genommen. Wie der «Corriere di Gorizia» meldet, hat Gergolet, welcher ehemals Mönch in Castagnovizza war und später eine Charge im Heere bekleidete, bis jetzt die Auswanderung von mehr als 900 Personen nach Brasilien vermittelt.

— (Der Laibacher Bicycle-Club) veranstaltet Donnerstag, den 6. November, im Brauhaus Perles eine Abschiedsfeier, da sein Mitglied Herr Med.-Dr. Riedl infolge Transferierung Laibach verläßt. Freunde des Genannten sowie Clubfreunde sind als Gäste willkommen. Anfang um 8 Uhr abends.

— (Affaire Coronini.) Graf Alfred Coronini, welcher am 8. August d. J. den bekannten Conflict mit der Gendarmerie bei Anlegung einer Wasserleitung für die Stadt Görz hatte, wurde am 31. v. M. vom Bezirksgerichte Görz zu vierzehn Tagen Arrest verurtheilt.

— (Im Rausche verunglückt.) Der bei dem Besitzer Anton Dobrave in Zelimlje bedienstete Knecht Mathias Roschal begab sich am 31. October mit einem Brantweinrausche auf den Boden der Scheuer zum Schlafe. Als ihn Ueblichkeiten überkamen, beugte er sich über die Brüstung, bekam das Uebergewicht, und stürzte so unglücklich auf den harten Boden, daß er sofort todt liegen blieb.

— (Südbahn.) Wie man aus Wien schreibt, wurde an Stelle des verstorbenen Chefarztes Dr. M. Richter der bisherige Bahnarzt in Wr.-Neustadt, Herr Dr. Josef Rosmanit, zum Chef des Sanitätsdienstes der Südbahn ernannt.

— (Todesfall.) Der gewesene Notariats-Candidat Herr Johann Zuvanc ist am 1. d. M. in der Irrenanstalt zu Studenz im Alter von 37 Jahren gestorben.

— (Gemeindevahl in Rasolce.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Rasolce im politischen Bezirke Stein wurden gewählt die Grundbesitzer, und zwar: zum Gemeindevorsteher Anton Falze von Brhovlje, zu Gemeinderäthen Josef Jeretina von Rasolce und Damian Bintov von Brhovlje.

— (Neues Postamt.) Vorgestern ist in Podberda, Bezirk Tolmein, ein neues Postamt für den Bries- und Frachtenverkehr eröffnet worden. Dasselbe fungiert auch als Sammelstelle für die Postparcasse.

— (Der Dampfer «Reka») mit den bösnischen Wetta-Bilgern an Bord, ist im Lazareth San Bartolomeo bei Triest angelangt und wird daselbst Quarantaine halten.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 3. November. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland, Nikolaj Alexandrowitsch, trifft am Donnerstag früh hier ein und wird vom Kaiser und den hier weilenden Erzherzogen empfangen. Dem Carevic werden Ehrencavaliers zugetheilt. Der Großfürst-Thronfolger wird während seines kurzen Wiener Aufenthaltes den Erzherzogen Besuche abstatten.

Triest, 3. November. Der Statthalter erwiderte vormittags den gestrigen Besuch des Commandanten der russischen Escadre an Bord des Panzerschiffes «Pamjat Azova». Als der Statthalter das Schiff verließ, wurde der übliche Schiffsalut mit 15 Kanonenschüssen abgegeben.

Berlin, 3. November. Eine dem Bundesrathe zugegangene Vorlage bestimmt die Einverleibung Helgolands dem preussischen Staate.

Luxemburg, 3. November. Die Ankunft des Herzogs von Nassau erfolgt Mittwoch um halb 5 Uhr nachmittags. Der Herzog gedenkt Luxemburg Freitag oder Samstag wieder zu verlassen.

London, 3. November. Gestern fanden in ganz England die Municipalwahlen statt. Nach den bisher bekannten Ergebnissen wurden in Sheffield, Bristol, Cardiff und Liverpool die liberalen, in Manchester, Leeds und Salford die conservativen Candidaten gewählt. In Newcastle unterlag der Candidat der Arbeiter.

Petersburg, 3. November. Dem «Grazdanin» zufolge soll in Petersburg eine asiatische Bank mit einem Grundcapital von 25 Millionen Rubel errichtet werden.

Newyork, 3. November. Die irischen Deputierten Dillon und O'Brien sind hier eingetroffen und wurden von zahlreichen Mitgliefern irischer Vereine mit lebhaften Rundgebungen empfangen.

Kunst und Literatur.

— (Gebührennovelle.) Im Verlage der k. k. Hof- und Staatsdruckerei hat Herr Ministerial-Bicecetar Josef Terch eine von ihm im Auftrage des k. k. Finanzministeriums verfaßte «Anleitung zur Anwendung der §§ 1 und 2 der Gebührennovelle vom 31. März 1890» erscheinen lassen. Das 83 Seiten umfassende Büchlein bringt vorerst den Text des Gesetzes und der Durchführungsverordnung, gibt dann in der Einleitung des systematischen Theiles einen Umriss der Gebührenbehandlung von Vermögensübertragungen unbeweglicher Sachen sowie eine Gruppierung der unter die angezogenen Paragraphen fallenden Vermögensübertragungen hinsichtlich der zu entrichtenden Gebühren. Anschließend bespricht der Verfasser die Voraussetzungen für die Begünstigungen nach §§ 1 und 2 der Gebührennovelle sowie deren Verhältnis zu den allgemeinen Gebührenvorschriften. Im Anhange bietet der Verfasser einige Beispiele der Gebührensbeurteilung von Vermögensübertragungen unter Lebenden.

— (Unter vier Augen.) Kleine Romane. Von Balduin Groller. (E. Pierjens Verlag, Dresden und Leipzig. Der Titel des vorliegenden Buches ist glücklich gewählt; die vierzehn Erzählungen, die es enthält, sind in der That durchwegs kleine Romane, die sich unter vier Augen abspielen. Wie ebenfalls schon der Titel andeutet, ist fast in all diesen, wie wir gleich vorweg bemerken wollen, glänzend geschriebenen Novellen das ewige Leitmotiv aller Poesie, die Liebe, in ihrem Keimen und Blühen zum Vorschein gekommen, jedoch mit solcher Mannigfaltigkeit der geschilderten Menschen und Gesellschaftskreise, mit solcher Frische der Darstellung, so durchaus gesundem und fröhlichem Humor und endlich in so vornehmer Form, daß wohl kein Leser dieses Buches in Versuchung gerathen wird, auch nur eine Seite desselben zu überschlagen. Balduin Groller hat mit dieser durchaus erfreulichen Gabe die durch seine früheren Werke wohl begründete gute Meinung von seinem Talent aufs neue befestigt. Es ist leichte Lectüre, die er darbietet, aber eine solche, die auch dem feinen Geschmacke und strengen literarischen Anforderungen vollauf Genüge leistet. Es dürfte nicht viele deutsche Novellendichter geben, die es ihm an Glanz der Darstellung und an sprühendem Geiste zuvorthäten. Jedenfalls scheint uns dieses Werk des beliebten Verfassers seine literarische Eigenart am prägnantesten und treffendsten wiederzuspiegeln. Der auch äußerlich elegant ausgestattete Band ist durch eine hübsche Titelblattzeichnung von M. Sebeli geschmückt.

Alle in dieser Rubrik besprochenen Bücher und Zeitschriften können durch die hiesige Buchhandlung Jg. von Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

1. Verzeichnis

der bei dem k. k. Landespräsidium für die Abbrändler von Birkenthal eingegangenen Spenden.

Herr Dr. Franz Bapez, Advocat und Landtagsabgeordneter in Laibach, 10 fl.; Gemeinde Smerje 2 fl. 88 kr.; Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Actiengesellschaft in Hamburg 100 fl.; Sammlung des Stadtpfarramtes St. Jakob in Laibach 7 fl.; ferner die Pfarrämter in Bodice 5 fl., Vich 17 fl., Stein 8 fl. 89 kr., Lunice 4 fl. 8 kr., Rantenborf 16 fl., Sela bei Stein 3 fl. 25 kr., Lustthal 7 fl. 50 kr., Comenda St. Peter 3 fl., Goldensfeld 3 fl., Zauchen 3 fl. 70 kr., Stranje 5 fl. 60 kr., Revlje 2 fl., Rabensberg 5 fl.; ferner durch die Gemeinde Oberlotitsch: Anton Rupnik 10 kr., Mathias Nagode 20 kr., Gertraud Runc 4 kr., Jakob Rupnik 20 kr., Jakob Jstienic 5 kr., Franz Buc 10 kr., Mathias Oswald 20 kr., Franz Balaznik 20 kr., Andreas Rodic 18 kr., Josef Zeglic 1 fl., Suhadobnik 50 kr., Grill 20 kr., Philipp Hovevar 20 kr., Leopold Petsche 50 kr., Dr. Stanislaus Stenger 1 fl., Michael Gostša 1 fl., Franz Semrov 10 kr., Franz Grom 4 kr., Franz Sevar 10 kr., Johann Marinko 15 kr., Franz Leskovec 10 kr., Michael Gruben 20 kr., Josef Semur 5 kr., Lucas Semur 3 kr., Martin 50 kr., August Radilo 20 kr., Josef Hovevar 20 kr., Bartholomäus Dolenc 20 kr., Franz Turk 20 kr., Mathias Leskovec 10 kr., Franz Oswald 10 kr., Johann Oblak 10 kr., Katharina Mejak 10 kr., Jakob Nagode 10 kr., Peter Gladnik 20 kr., Andreas Marinko 20 kr., Franz Jstienic 15 kr., Johann Koban 1 fl., Karl Puppis 1 fl., Ungenannt B. 50 kr.

Angelommene Fremde.

Am 1. November.

Hofstadt Wien. Blazon f. Tochter, Wigand. — Ehrenreich, Notar f. Familie, Szerdohaf. — Winkler, Hauptmann; Friedrich, Kaufmann; Müller, Birnbaum, Goldschmied und Böhl, Reisende, Wien. — Mazaroffi, Reisender, Triest. — Nagler, Reisender, Graz. — Dr. Edl. v. Ducar, f. k. Auscultant, Rohitsch. — Wegger, Neumarkt.

Hofstadt Wien. Jenc, Marine-Artillerie-Oberingenieur, Pola. — Statthalterreich Reichsritter v. Bosizio f. Gemahlin, Görz. — Freund, Kaufmann, Prag. — Schwarz, Warasdin. — Böhl, Reisender, Sissef. — Schauta, Forstmeister, Hammerfel. — Dimnit, Lehrer; Dr. Kogmuth f. Frau, Adelsberg. — Simonetti, Laibach. — Pisaneec, f. k. Beamter, Triest. — Obstgärtner, Wien.

Gasthof Kaiser Oesterreich. Zeit und Worde, Reisender, Triest. — Sichel und Kranjc, Buchhalter, f. Frau, Krainburg. — Kuhar, Radmannsdorf.

Hofstadt Wien. Werber und Gruber Edler von Nechenburg, Wien. — Hauserman, Neumarkt. — Radilo, Beamter, Voitsch. — Grünwald, St. Martin. — Hajke, Gasthofbesitzer f. Familie, Mödling. — Blaffie, Capitän, und Jurkovic, Privater, Fiume.

Den 2. November.

Hofstadt Wien. Kofutar und Gebhard, Kaufleute; Schaffer und Wohl, Wien. — Gutar, Budapest. — Reiter, Kaufm., Leipzig. — Brinz, Adelsberg.

Hofstadt Wien. Edstein, Stodler und Kohn, Kaufleute, Wien. — Menotti, Reisender, Triest. — Bilina, Kaufmann, Linz. — Süß, Generalsecretär, f. Frau, Newyork. — Raffay, f. u. f. Hauptmann, Kronstadt.

Hofstadt Wien. Stare, Dole. — Bede, Laibach. — Wachter, Comptoirist, Neumarkt.

Hofstadt Wien. Androja, St. Barthelma. — Andrian Hauptmann, und Cerne, Laibach. — Petric Joh., Kanitz, Janny Petric, Radmannsdorf. — Stular, Krainburg.

Volkswirtschaftliches.

Rudolfswert, 3. November. Die Durchschnittspreise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen per Hektoliter	6	50	Butter pr. Kilo	—	80
Korn	5	20	Eier, pr. Stück	—	3
Gerste	4	88	Wich, pr. Biter	—	48
Hafer	2	60	Rindfleisch pr. Kilo	—	52
Halbrucht	5	20	Kalbsteisch	—	48
Heiden	4	88	Schweinefleisch	—	36
Hirse	4	88	Schöpfensteisch	—	26
Kukuruz	4	88	Hähnchen pr. Stück	—	20
Erdäpfel pr. Meter-Ctr.	2	60	Lauben	—	—
Hirsolen per Hektoliter	5	52	Heu pr. M.-Ctr.	—	80
Erbfen	5	52	Stroh	—	—
Linsen	5	52	Holz, hartes, pr. Cubit.	—	—
Flachs	—	—	Holz, weiches, pr. Cubit.	—	—
Leinsamen	—	—	Meter	—	—
Rindschmalz pr. Kilo	—	80	Wein, roth, pr. Hekt.	—	20
Schweinefchmalz	—	76	Wein, weißer	—	—
Speck, frisch,	—	72			
Speck, geräuchert,	—	70			

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wolfsicht des Himmels	Witterung binnen 24 St. in Millimetern
7	U. M.	729.5	1 6	windstille	bewölkt	22.5
8	U. M.	728.9	4 0	NB. schwach	bewölkt	Regen
9	U. M.	730.3	3 2	NB. schwach	Regen	

Trübe, Regen. — Das Tagesmittel der Temperatur 2.9° um 3.9° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

V našem založnistvu je izišel na svetlo drugi, pomnoženi natis: **Poezije S. Gregorčičeve.** Elegantno vezane in z zlatim obrezkom stanajo 2 gold., nevezane 1 gld. 20 kr. Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg knjigotržnica v Ljubljani.

Gegen Katarrhe der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits **MATTONI'S GIESSHÜBLER** (reinstes alkoholisches) **SAUERBRUNN** für sich allein oder mit warmer Milch vermischt mit Erfolg angewendet. Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen (219) 6 erprobt.

Staats-Anleihen.		Geld	Ware	Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. Oest.).		Geld	Ware	Oesterr. Nordwestbahn Staatsbahn.		Geld	Ware	Anstaltsschuld.		Geld	Ware	Industrie-Actien (per Stück).		Geld	Ware
1/2, einheitliche Rente in Noten Einrentente		88 75	88 95	50/100 galizische		103 80	104 40	105 50		106 30	106 30	105 50		106 30	106 30	105 50		106 30	106 30
1854er 4 1/2% Staatsloose . 250 fl.		88 80	89 —	50/100 mährische		109 50	—	186 —		187 —	—	105 50		106 30	106 30	105 50		106 30	106 30
1860er 5% „ ganze 500 fl.		131 25	132 25	50/100 Krain und Küstenland		109 50	—	160 40		161 —	—	105 50		106 30	106 30	105 50		106 30	106 30
1860er 5% „ Hälfte 100 fl.		137 40	137 90	50/100 niederösterreichische		109 50	110 —	116 25		117 25	—	105 50		106 30	106 30	105 50		106 30	106 30
1864er Staatsloose . 100 fl.		146 —	147 —	50/100 Steirische		109 50	—	100 —		101 —	—	105 50		106 30	106 30	105 50		106 30	106 30
1864er Staatsloose . 50 fl.		180 —	181 —	50/100 kroatische und Slavonische		104 25	105 —	100 —		101 —	—	105 50		106 30	106 30	105 50		106 30	106 30
1/2 Dom.-Anst. d. 120 fl.		143 50	144 —	50/100 siebenbürgische		89 —	89 40	100 —		101 —	—	105 50		106 30	106 30	105 50		106 30	106 30
1/2 Oest. Goldrente, steuerfrei		107 05	107 25	50/100 Temeser Banat		—	—	100 —		101 —	—	105 50		106 30	106 30	105 50		106 30	106 30
1/2 Oest. Notenrente, steuerfrei		100 95	101 15	50/100 ungarische		—	—	100 —		101 —	—	105 50		106 30	106 30	105 50		106 30	106 30
Garantirte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.				Anderer öffentl. Anleihen.				Diverse Lose (per Stück).				Actien von Transport-Unternehmungen. (per Stück).				Industrie-Actien (per Stück).			
Eisenbahn in O. steuerfrei				Donau-Reg.-Lose 50/100 fl. r.o. Anleihe 1878				Creditleose 100 fl.				Albrecht-Bahn 200 fl. Silber				Baugel., Allg. Oest. 100 fl.			
Franz-Joseph-Bahn in Silber				Anleihen der Stadt Wien				40/100 Donau-Dampfsch. 100 fl.				Allg. Oest. 100 fl. Silber				Borarlberger Eisen- und Stahl-Ind.			
Borarlberger Bahn in Silber				Anleihen d. Stadtgemeinde Wien				Oester. Lose 40 fl.				Allg. Oest. 100 fl. Silber				in Wien 100 fl.			
Eisenbahn 200 fl. Oest.				Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien				Rudolph-Lose 10 fl.				Allg. Oest. 100 fl. Silber				Eisenbahn-Verh. 1. Oest. 80 fl.			
Borarlberger Bahn 200 fl. Oest.				Borarlberger-Anleihen verlos. 50/100				Salz-Lose 40 fl.				Allg. Oest. 100 fl. Silber				Eisenbahn-Verh. 2. Oest. 80 fl.			
Borarlberger Bahn 200 fl. Oest.				Pfandbriefe (für 100 fl.)				St.-Gen.-Lose 40 fl.				Allg. Oest. 100 fl. Silber				Eisenbahn-Verh. 3. Oest. 80 fl.			
Borarlberger Bahn 200 fl. Oest.				Borarlberger allg. 80/100 Oest.				Waldb.-Lose 20 fl.				Allg. Oest. 100 fl. Silber				Eisenbahn-Verh. 4. Oest. 80 fl.			
Borarlberger Bahn 200 fl. Oest.				Borarlberger allg. 40/100 Oest.				Waldb.-Lose 20 fl.				Allg. Oest. 100 fl. Silber				Eisenbahn-Verh. 5. Oest. 80 fl.			
Borarlberger Bahn 200 fl. Oest.				Borarlberger allg. 20/100 Oest.				Waldb.-Lose 20 fl.				Allg. Oest. 100 fl. Silber				Eisenbahn-Verh. 6. Oest. 80 fl.			
Borarlberger Bahn 200 fl. Oest.				Borarlberger allg. 10/100 Oest.				Waldb.-Lose 20 fl.				Allg. Oest. 100 fl. Silber				Eisenbahn-Verh. 7. Oest. 80 fl.			
Borarlberger Bahn 200 fl. Oest.				Borarlberger allg. 5/100 Oest.				Waldb.-Lose 20 fl.				Allg. Oest. 100 fl. Silber				Eisenbahn-Verh. 8. Oest. 80 fl.			
Borarlberger Bahn 200 fl. Oest.				Borarlberger allg. 2 1/2% Oest.				Waldb.-Lose 20 fl.				Allg. Oest. 100 fl. Silber				Eisenbahn-Verh. 9. Oest. 80 fl.			
Borarlberger Bahn 200 fl. Oest.				Borarlberger allg. 1 1/2% Oest.				Waldb.-Lose 20 fl.				Allg. Oest. 100 fl. Silber				Eisenbahn-Verh. 10. Oest. 80 fl.			
Borarlberger Bahn 200 fl. Oest.				Borarlberger allg. 3/4% Oest.				Waldb.-Lose 20 fl.				Allg. Oest. 100 fl. Silber				Eisenbahn-Verh. 11. Oest. 80 fl.			
Borarlberger Bahn 200 fl. Oest.				Borarlberger allg. 1/2% Oest.				Waldb.-Lose 20 fl.				Allg. Oest. 100 fl. Silber				Eisenbahn-Verh. 12. Oest. 80 fl.			
Borarlberger Bahn 200 fl. Oest.				Borarlberger allg. 1/4% Oest.				Waldb.-Lose 20 fl.				Allg. Oest. 100 fl. Silber				Eisenbahn-Verh. 13. Oest. 80 fl.			
Borarlberger Bahn 200 fl. Oest.				Borarlberger allg. 1/8% Oest.				Waldb.-Lose 20 fl.				Allg. Oest. 100 fl. Silber				Eisenbahn-Verh. 14. Oest. 80 fl.			
Borarlberger Bahn 200 fl. Oest.				Borarlberger allg. 1/16% Oest.				Waldb.-Lose 20 fl.				Allg. Oest. 100 fl. Silber				Eisenbahn-Verh. 15. Oest. 80 fl.			
Borarlberger Bahn 200 fl. Oest.				Borarlberger allg. 1/32% Oest.				Waldb.-Lose 20 fl.				Allg. Oest. 100 fl. Silber				Eisenbahn-Verh. 16. Oest. 80 fl.			
Borarlberger Bahn 200 fl. Oest.				Borarlberger allg. 1/64% Oest.				Waldb.-Lose 20 fl.				Allg. Oest. 100 fl. Silber				Eisenbahn-Verh. 17. Oest. 80 fl.			
Borarlberger Bahn 200 fl. Oest.				Borarlberger allg. 1/128% Oest.				Waldb.-Lose 20 fl.				Allg. Oest. 100 fl. Silber				Eisenbahn-Verh. 18. Oest. 80 fl.			
Borarlberger Bahn 200 fl. Oest.				Borarlberger allg. 1/256% Oest.				Waldb.-Lose 20 fl.				Allg. Oest. 100 fl. Silber				Eisenbahn-Verh. 19. Oest. 80 fl.			
Borarlberger Bahn 200 fl. Oest.				Borarlberger allg. 1/512% Oest.				Waldb.-Lose 20 fl.				Allg. Oest. 100 fl. Silber				Eisenbahn-Verh. 20. Oest. 80 fl.			
Borarlberger Bahn 200 fl. Oest.				Borarlberger allg. 1/1024% Oest.				Waldb.-Lose 20 fl.				Allg. Oest. 100 fl. Silber				Eisenbahn-Verh. 21. Oest. 80 fl.			
Borarlberger Bahn 200 fl. Oest.				Borarlberger allg. 1/2048% Oest.				Waldb.-Lose 20 fl.				Allg. Oest. 100 fl. Silber				Eisenbahn-Verh. 22. Oest. 80 fl.			
Borarlberger Bahn 200 fl. Oest.				Borarlberger allg. 1/4096% Oest.				Waldb.-Lose 20 fl.				Allg. Oest. 100 fl. Silber				Eisenbahn-Verh. 23. Oest. 80 fl.			
Borarlberger Bahn 200 fl. Oest.				Borarlberger allg. 1/8192% Oest.				Waldb.-Lose 20 fl.				Allg. Oest. 100 fl. Silber				Eisenbahn-Verh. 24. Oest. 80 fl.			
Borarlberger Bahn 200 fl. Oest.				Borarlberger allg. 1/16384% Oest.				Waldb.-Lose 20 fl.				Allg. Oest. 100 fl. Silber				Eisenbahn-Verh. 25. Oest. 80 fl.			
Borarlberger Bahn 200 fl. Oest.				Borarlberger allg. 1/32768% Oest.				Waldb.-Lose 20 fl.				Allg. Oest. 100 fl. Silber				Eisenbahn-Verh. 26. Oest. 80 fl.			
Borarlberger Bahn 200 fl. Oest.				Borarlberger allg. 1/65536% Oest.				Waldb.-Lose 20 fl.				Allg. Oest. 100 fl. Silber				Eisenbahn-Verh. 27. Oest. 80 fl.			
Borarlberger Bahn 200 fl. Oest.				Borarlberger allg. 1/131072% Oest.				Waldb.-Lose 20 fl.				Allg. Oest. 100 fl. Silber				Eisenbahn-Verh. 28. Oest. 80 fl.			
Borarlberger Bahn 200 fl. Oest.				Borarlberger allg. 1/262144% Oest.				Waldb.-Lose 20 fl.				Allg. Oest. 100 fl. Silber				Eisenbahn-Verh. 29. Oest. 80 fl.			
Borarlberger Bahn 200 fl. Oest.				Borarlberger allg. 1/524288% Oest.				Waldb.-Lose 20 fl.				Allg. Oest. 100 fl. Silber				Eisenbahn-Verh. 30. Oest. 80 fl.			